

Konzeption
Offene Jugendarbeit



Jugendtreff Paul – Gerhardt
Ev. Schöpfungsgemeinde
Gerauer Straße 52
60528 Frankfurt am Main

Stand Januar 2026

Gliederung:

1. Angaben zum Träger	1
1.1. Gesetzliche Grundlage der OKJA	1
2. Selbstverständnis	1
2.1. Raum für Begegnungen	2
2.2. Freiwilligkeit und Selbstbestimmtheit	2
2.3. Wertschätzend und Offen	3
2.4. Partizipation	3
2.5. Digitale Lebenswelt	3
2.6. Gesundes Essen	4
3. Rahmenbedingungen	5
3.1. Finanzen	5
3.2. Personal	5
3.3. Räumlichkeiten	5
3.4. Öffnungszeiten	6
4. Sozialraum und soziale Infrastruktur	6
4.1. Lebenswelt und Lebenslage der Besuchenden	7
5. Zielgruppenbeschreibung	8
6. Ziele der Arbeit	8
6.1. Offener Treff	10
6.2. Kochtag	11
6.3. Projekte	12
6.4. Beratung	12
6.5. Prävention	12
6.6. Geschlechtsspezifische Angebote	13
6.7. Ferienprogramm	14
6.8. Gemeinwesenarbeit	14
7. Öffentlichkeitsarbeit	15
8. Kooperationen und Gremienarbeit	16
9. Qualitätsentwicklung	18
10. Impressum	19

1. Angaben zum Träger

Träger des Jugendtreffs ist die Evangelische Schöpfungsgemeinde Frankfurt Niederrad. Die Gemeinde besteht seit mehreren Jahrhunderten und seit 2026 sind die evangelischen Gemeinden in Niederrad, Schwanheim und Goldstein in die Evangelische Schöpfungsgemeinde fusioniert. Die Gemeinde ist an zwei Standorten in Niederrad vertreten, im Nordteil in der Kelsterbacher Straße und im Südteil in der Gerauer Straße. Außerdem befindet sich ein Gemeindestandort in Schwanheim und einer in Goldstein. Im Jahr 2026 zählt die Gemeinde ca. 6000 Gemeindemitglieder.

Seit 2009 befinden sich der Jugendtreff im umgebauten Gemeindehaus in der Gerauer Straße. Im selben Gebäude ist außerdem eine Kindertagesstätte mit Hort untergebracht.

Trotz der kirchlichen Trägerschaft wird die Offene Jugendarbeit unabhängig jeder Konfession durchgeführt.

1.1 Gesetzliche Grundlage

Im Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden Aufgaben gemäß §§ 1.3, 8a, 9, 11, und 13 Sozialgesetzbuch (SGB) erfüllt. Ebenso auf der Grundlage der Leistungsvereinbarung mit dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main, den Qualitätskriterien für die Offene Kinder- und Jugendarbeit sowie den Leitlinien für die Mädchen- und Jungenarbeit, Inklusion und die interkulturelle Arbeit.

2. Selbstverständnis

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist neben Erziehung und Bildung in der Schule und im Elternhaus, der Freundesgruppe und Vereinen ein eigenständiger Bereich im Rahmen der außerschulischen Bildung.

Unsere Angebote zielen darauf ab, alle Besucher*innen als eigenständige Personen und mit ihrer jeweiligen individuellen Lebenssituation wahrzunehmen. Sie sollen mit den jeweiligen Stärken und Schwächen Ganzheitlich, gefördert, wertgeschätzt und wahrgenommen werden.

Außerdem geht es um die Vermittlung von Rechten, die sie auch als junge Menschen haben und für die sie sich einsetzen dürfen und können. Unsere Aufgabe ist es, sie dabei zu unterstützen und darin zu befähigen.

Unsere Angebote sind damit auch immer eine politische Arbeit. Wir setzen uns für die Interessen und Rechte aller Besucher*innen ein.

Daraus ergeben sich für unsere Einrichtung folgende Werte, die wir durch unsere tägliche Arbeit transportieren wollen:

2.1 Raum für Begegnungen

Die Einrichtung ist ein wichtiger Ort für Kinder und Jugendliche innerhalb des Stadtteils. Die Besucher*innen haben hier die Möglichkeit ihre Themen offen anzusprechen und einfach Kinder oder Jugendliche zu sein. Gleichzeitig ist es auch ein Rückzugsort und Schutzraum vor privaten oder schulischen Themen, den Eltern oder anderen Erwachsenen.

Gleichzeitig schaffen wir Räume und Möglichkeiten in denen sich Kinder und Jugendliche am gesellschaftlichen Leben beteiligen und dieses aktiv gestalten können.

2.2 Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit und Selbstbestimmtheit

Unsere Angebote basieren auf der Freiwilligkeit der Besucher*innen. Alle Besucher*innen können, im Rahmen der strukturellen Rahmenbedingungen (Öffnungszeiten, räumliche Begrenzungen), selbst entscheiden, wann sie kommen und wie lange sie bleiben. Ausnahmen bilden die geschlechtsspezifischen Tage und die altersgetrennten Offenen Treffs.

An den Angeboten können generell alle Kinder und Jugendliche teilnehmen, es gibt keine Zugangsvoraussetzungen. Allerdings ist die Einrichtung nur über eine Treppe erreichbar und damit nicht barrierefrei. Grundsätzlich kostet die Teilnahme kein Geld. Bei bestimmten Projekten oder Freizeiten wird ein Beitrag erhoben. Dieser Beitrag wird immer im Rahmen des Möglichen erhoben und dient nicht der Vollfinanzierung der Angebote.

Alle Angebote und Projekte zielen auf die Selbstbestimmtheit und Eigenverantwortung der Besucher*innen ab. Damit verbunden ist auch die Arbeit auf Augenhöhe. Besucher*innen ab 18 Jahre dürfen zum Beispiel die Räumlichkeiten in Eigenverantwortung

auch außerhalb der Öffnungszeiten nutzen. Außerdem werden Regeln gemeinsam mit den Besucher*innen erarbeitet und gelten dann für Besucher*innen und Sozialpädagog*innen gleichermaßen.

Die Freiwilligkeit und Selbstbestimmtheit bietet eine große Chance mit den Besucher*innen in Beziehung zu treten. Gleichzeitig setzt es eine große Bereitschaft des Aushaltens bei den Sozialpädagog*innen voraus.

2.3 Wertschätzend und Offen

Einen offenen und wertschätzenden Umgang mit einander zu fördern ist die Basis der alltäglichen Arbeit. Damit verbunden sind auch Gespräche mit den Besucher*innen und innerhalb des Teams über grenzverletzendes Verhalten oder Äußerungen.

Wir tolerieren innerhalb der Einrichtung keinerlei Rassismus, Diskriminierung, Sexismus oder ausgrenzende Werte.

2.4 Partizipation

Im Rahmen der strukturellen Gegebenheiten haben alle Besucher*innen die Möglichkeit die alltägliche Arbeit aktiv mitzubestimmen und zu gestalten. So werden Ferienprogramme, Workshops, Ausflüge oder Freizeiten gemeinsam und hauptsächlich mit den Besucher*innen gestaltet. Sie haben durch eine aufgestellte Wunschbox immer die Möglichkeit Vorschläge festzuhalten.

Auch strukturelle Gegebenheiten werden an den Bedürfnissen und Wünschen der Besucher*innen orientiert. So werden zum Beispiel Wlan – Zeiten, Regeln des gemeinsamen Umgangs oder zeitliche Rahmen in Absprache mit den Besucher*innen aufgestellt. Diese Themen werden in der Regel über aufgehängt Diskussionsplakate innerhalb der Einrichtung und über Umfragen in den digitalen Medien thematisiert.

So können sie die Räume und das Außengelände nach ihren Wünschen und Möglichkeiten, in Absprache mit den Sozialpädagog*innen, gestalten.

2.5 Digitale Lebenswelt

Alle Angebote orientieren sich an der Lebenswelt der Besucher*innen. So ist es selbstverständlich, dass wir über Wlan in der Einrichtung verfügen und auf digitalen Plattformen aktiv sind. Besonders über das Bereitstellen von Wlan kann man mit den Besucher*innen in das Gespräch über Mediennutzung und Medienkompetenz kommen.

Auch das Anbieten und Bereitstellen von digitalen Spielen gehört zu unseren Angebotsmöglichkeiten. Neben dem Anbieten von digitalen Spielen gehört auch eine kritische Auseinandersetzung mit deren Inhalten dazu. Bevor digitale Spiele für die Einrichtung angeschafft werden, wird mit den Besucher*innen darüber gesprochen, warum sie sich dieses Spiel wünschen, welche Inhalte damit transportiert werden und in welchen Umfang dieses Spiel in der Einrichtung gespielt werden kann. Die wichtigste Voraussetzung für ein digitales Spiel ist, neben der FSK – Freigabe, dass man es gemeinsam bzw. mit mehreren Personen, im Offline Coop-Modus spielen kann.

Neben dem spielerischen Nutzen von Konsolen und Computern haben die Besucher*innen auch die Möglichkeit im Rahmen unserer Öffnungszeiten die vorhandenen Computer für schulische und alle administrativen Belangen des Alltags zu nutzen. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit sich einen Laptop auszuleihen.

2.6 Gesundes Essen

Das Ernährungsverhalten wird weitgehend im Kindes- und Jugendalter geprägt. Es werden Geschmacksvorlieben und – abneigungen gebildet und Weichen für bestenfalls einen gesundheitsbewussten Lebensstil im Erwachsenenalter gestellt. Wir legen Wert auf gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Ziel des gemeinsamen Kochens ist es, die Besucher*innen mehr einzubeziehen und ihre Kenntnisse im Bereich der gesunden Ernährung zu vertiefen. Auf Grund der Tatsache, dass immer mehr Kinder und Jugendliche hungrig in den Tag starten und bei uns ihre erste Mahlzeit des Tages erhalten, ist es uns wichtig, dass ihnen jeden Tag Obst zur Verfügung steht. Einmal in der Woche wird gemeinsam mit den Jugendlichen gekocht, wobei die Wünsche derer in den Vordergrund geraden ohne die u.g. Punkte zu vernachlässigen.

Im Rahmen unseres Alltages werden u.a. folgende Themen thematisieren:

- Wie sollten gesunde Mahlzeiten zusammengestellt werden?
- Ist vegane und vegetarische Ernährung für Kinder und Jugendliche geeignet?
- Welche Nährstoffe sind für Heranwachsende besonders geeignet?
- Wie viel sollten Heranwachsende essen?
- Wieviel kostet eine gesunde Hauptmahlzeit? Muss gesundes/ ausgewogenes Essen teuer sein?

3. Rahmenbedingungen

3.1 Finanzen

Die Einrichtung erhält seit 2003 eine Zuwendung aus städtischen Fördermitteln. Diese dienen der Deckung des Fehlbedarfes, welcher die Trägergemeinde nicht aus Eigenmitteln finanzieren kann. Die Fördersumme beinhaltet sowohl Personal- als auch Sachkosten. Im Rahmen dessen muss jedes Jahr ein Antrag auf Zuwendungen gestellt und eine Abrechnung, mit Sachbericht, erstellt werden.

3.2 Personal

Personell ist die Einrichtung mit zwei 100% - Prozent Stellen für Sozialpädagog*innen/ Sozialarbeiter*innen (angelehnt an TVöD S12) aufgestellt. Darüber hinaus gibt es noch die Möglichkeit über Honorarverträge Menschen für unterschiedliche Projekte zeitgebunden anzustellen.

Außerdem gibt es über Sonderfinanzierungen die Möglichkeit eine Stelle für Sozialarbeiter*innen im Anerkennungsjahr zu finanzieren. Dabei handelt es sich um Töpfe des Frankfurter Jugend- und Sozialamtes, auf die sich die Einrichtung jedes Jahr neu bewerben muss und die keine Garantie darstellen.

3.3 Räumlichkeiten

Die Einrichtung verfügt über eine Nutzungsfläche von knapp 500m² und einem kleinen Außengelände. Die Räumlichkeiten umfassen

- ein großes Büro
- eine Werkstatt
- einen Raum mit PCs zum Zocken und Lernen
- einen Raum mit Konsolen und Sofa
- einen großen Jugendraum mit verschiedenen Spielen, Essensmöglichkeiten und Sitzgelegenheiten
- einen Raum mit Tischtennisplatte und Tischkicker
- einen Multifunktionsraum mit komplettem Band – Equipment und Sportboden mit kleinen Sportgeräten
- einen Medien-/Kinoraum mit Beamer und Musikausstattung
- eine kleine Küche mit kompletter Ausstattung
- drei Toilettenräume

Außerdem sind noch ein Lagerraum und ein Serverraum vorhanden.

3.4 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Einrichtung richten sich zum einen nach den Öffnungszeiten – Richtlinien der Stadt Frankfurt und zum anderen nach den Bedürfnissen der Besucher*innen. Die Kontaktzeit an 5 Wochentagen beträgt 25 Stunden, hinzu kommen noch punktuelle Öffnungszeiten an Wochenenden für Feste oder Workshops. An zwei Abenden hat die Einrichtung bis 21 Uhr geöffnet.

Ältere Besucher*innen über 18 Jahre haben die Möglichkeit die Räume über die regulären Öffnungszeiten hinaus selbstbestimmt zu nutzen. Dies wird dann über Schlüssel, Raumnutzungsverträge und in Absprache mit den Sozialpädagog*innen geregelt.

4. Sozialraum und soziale Infrastruktur

Der Stadtteil Niederrad war durch Bombardierungen aus dem zweiten Weltkrieg schwer betroffen, was vor allem südlich der Bruchfeldstraße für städtebauliche Veränderungen durch den Bau einer Ernst-May-Siedlung geführt hat.

An den Rändern des Stadtteils, vor allem im Osten und im Süden sind Einfamilienhäuser entstanden.

Die Siedlung Im Mainfeld liegt in einer Beuge des Mains am südlichen Ufer im Stadtteil. Dieses besteht aus neun Hochhäusern und ist begrenzt durch die Straße Im Mainfeld im Westen, Norden und Osten sowie der Kelsterbacher Straße im Süden. In dem neu entstandenen Lyoner Quartier im Westen-Niederrads (bis Juni 2017 Bürostadt Niederrad) leben ca. 8.000 Menschen. Der Stadtteil ist daher stark zergliedert und besitzt kein zentrales Stadtteilzentrum. Lebensmittelläden, Handwerksbetriebe, kleinere Geschäfte befinden sich größtenteils entlang zweier Straßen, der Bruchfeldstraße und der Triftstraße. In Niederrad existieren weder ein Kino, noch ein Theater oder sonstige kulturelle Einrichtungen oder Kulturvereine, abgesehen von der Stadtteilbibliothek.

Niederrad ist an das Sozialrathaus Sachsenhausen angebunden.

Im Stadtteil gibt es für die Zielgruppe „Jugendliche“ neben dem Jugendtreff eine kunstpädagogisch orientierte Einrichtung für 12- bis 16-Jährige sowie die Jugendeinrichtung Im Mainfeld für Jugendliche von 10 bis 21 Jahren. Es existieren neun Kindertagesein-

richtungen und Betreuungseinrichtungen in Schulen sowie zehn Kindertageseinrichtungen für Kinder von 0 bis 6 Jahren. In Niederrad gibt es zwei Grundschulen und eine weiterführende Kooperative Gesamtschule. Zahlreiche Sportvereine bieten ein umfassendes Angebot.

An den öffentlichen Nahverkehr ist der Stadtteil über die S – Bahn und drei Straßenbahnlinien sowie Buslinien angebunden.

Seit Dezember 2019 fährt die Buslinie 84 und es entsteht im Stadtteil erstmals eine Nord-Süd-Verbindung, so dass die Menschen aus dem Mainfeld und aus dem Wohngebiet südlich der Triftstraße eine gute Anbindung innerhalb Niederrads haben.

Statistiken mit dem Stichtag 30.06.2025 für den Stadtbezirk Niederrad-Süd ergeben unter anderem Folgendes:

10 bis unter 22 Jahre	1.356
22 bis unter 28 Jahre	1.273

Der Anzahl der Altersgruppe zwischen 10 und 27 Jahren beträgt 20,7% Insgesamt leben 12.676 Einwohner*innen in diesem Bezirk.

4.1 Lebenswelt und Lebenslage der Besuchenden

Im Vergleich zu früheren Jahrzehnten hat Schule bezogen auf die Aufenthaltsdauer, die die Schüler*innen dort (Ganztagsschule) verbringen und in der gesellschaftlichen Wahrnehmung an Bedeutung gewonnen. Bedingt dadurch, ist die Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern ist zunehmend auch ein Lebensort für die Schüler*innen. Für Jugendliche sind die sozialen Kontakte zu Ihren Freunden (Shell-Studie) am wichtigsten im Leben. Auch gewinnen Themen wie Gesundheit und Sicherheit an Bedeutung. Außerdem sind ihnen die Familien sehr wichtig. Viele unserer Besucher*innen sind in einem oder mehreren Vereinen, meist Sportvereinen eingebunden.

Wir kennen die Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und planen unsere Angebote und Projekte nach deren Bedürfnissen.

Folgende Themen werden von uns aufgegriffen und in Form von Projekten oder und in der tägliche Arbeit bearbeitet:

- Diskriminierung
- Rassismus

- Antisemitismus
- Schulsituation (kaum Unterstützung von Zuhause)
- Wohlstandsverwahrlosung
- Armutsprävention
- Gesundes Essen
- Drogenprävention
- Suchtverhalten
- Übergang von Schule – Beruf

5. Zielgruppenbeschreibung

Zielgruppe sind alle Jugendlichen und jungen Volljährigen ab Jahrgangsstufe fünf und 27 Jahren, die ihre Freizeit im Jugendtreff verbringen und/oder die verschiedenen Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen wollen. Für Jugendliche, die über das klassische Jugendhausangebot des „Offenen Treffs“ nicht erreicht werden, gibt es spezifische Angebotsstrukturen wie z. B. Mädchentag, Jungentag, Projektangebote an Nachmittagen, Ausflüge oder Freizeiten.

Es gibt keine einheitliche Besuchendestruktur. Besonders genutzt wird der Jugendtreff von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen mit unterschiedlichem nationalem und kulturellem Hintergrund. Viele Jugendliche aus oben beschriebenen Familien sind besonders auf niedrigschwellige und kompetente Beratungsangebote der Fachkräfte im persönlichen, schulischen und beruflichen Bereich angewiesen.

Weitere Zielgruppen sind junge Erwachsene, Eltern der Besucher*innen und Bewohner*innen. Außerhalb der Regelöffnungszeiten für die Kinder und Jugendlichen gibt es die Möglichkeit, sie bei Bedarf zu beraten und zu unterstützen.

6. Ziele der Arbeit

Das Vermitteln von und Diskutieren über gesellschaftlich anerkannte Werte und Normen, besonders die Akzeptanz von allen Menschen egal welcher Herkunft, Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung ist das oberste Ziel der Einrichtung. Partizipation und Eigenverantwortlichkeit sowie soziales, interkulturelles und geschlechtsspezi-

fisches Lernen sind selbstverständliche Prinzipien unserer täglichen Arbeit. Sie werden durch gezielte Projekte und Gespräche oder auch beiläufig in der alltäglichen Arbeit eingeübt, reflektiert und gefestigt. Bei der Umsetzung der Ziele werden geschlechts-, nationalitäts-, und altersspezifischen Unterschiedlichkeiten der Besucher*innen berücksichtigt. Benachteiligungsstrukturen sozialer, nationaler, rassistischer und geschlechtsspezifischer Art die Besucher*innen tagtäglich erleben, sollen in der Einrichtung thematisiert werden können.

Pädagogische Ziele:

- Stärkung physischer, psychischer und motorischer Entwicklung
- Konfliktfähigkeit stärken
- Frustrationsgrenze zeigen und stärken
- Wertschätzender und respektvoller Umgang mit sich, anderen und der Umwelt
- kreative, musische und/oder sportliche Fähigkeiten fördern
- Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Selbstwertgefühl zeigen und stärken
- Förderung von Schlüsselkompetenzen,
 - Selbstkompetenzen: persönliche Handlungsfähigkeit
 - Sozialkompetenzen: zwischenmenschlichen Handlungsfähigkeit/ Methodenkompetenzen: instrumentelle & gestaltende Handlungsfähigkeitum ein selbstbestimmtes und autonomes Leben zu führen
- Hilfestellung und Unterstützung bei Fragen rund um Familie, Schule sowie Beruf
 - ➔ mögliche Weitervermittlung an andere Institutionen (Vertrauen in Institutionen und soziale Hilfen aufbauen)
- Sensibilisierung für soziale, kulturelle, geschlechtsspezifische oder religiöse Unterschiede und damit verbundene Ungleichbehandlung
 - ➔ Abbau dieser Benachteiligungen zumindest in der Einrichtung und damit Einfluss auf die Gesellschaft
- Vorurteile abbauen und voneinander Lernen
- Sensibilisierung für Themen zu jeglicher sexueller Orientierung und Geschlechteridentität
- Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen

Strukturelle Ziele:

- Raumnutzung für alle Bewohner*innen des Stadtteils u.a. durch Vermietung
- Abbau von Vorurteilen gegenüber der OKJA
- Abbau von Vorurteilen gegenüber Jugendlichen, wie zum Beispiel sie seien immer laut, hinterlassen Müll etc.
- Verbindung der Offenen Jugendarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen der Jugendarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

Die aufgeführten pädagogischen und strukturellen Ziele werden durch folgende Arbeitsweisen umgesetzt:

6.1 Offener Treff

Das Angebot des offenen Treffs ist in zwei Altersgruppen unterteilt. In dieser Zeit haben die Besucher*innen die Möglichkeit die Räumlichkeiten nach ihren Vorstellungen zu nutzen. Sie können sich mit Freund*innen treffen, entspannen, zocken oder quatschen. Die Gestaltung des Offenen Treffs hängt auch immer mit den aktuellen Themen und der Altersgruppe der Besucher*innen zusammen. Im Rahmen des Offenen Treffs haben die Besucher*innen außerdem die Möglichkeit schulische Aufgaben zu erledigen und dabei Unterstützung zu bekommen.

Der Offene Treff teilt sich in den Teenietreff (ab fünfte Klasse – 15 Jahre) und in den Treff für Ältere Jugendliche und junge Erwachsene auf.

Angebotsmöglichkeiten:

- Spielekonsolen
- Tischkicker, Tischtennis und Brettspiele
- Nutzung des Bandraums (Musik/Fitness/Tanz)
- Kreatives in der Werkstatt
- PC-Raum (Zocken, Bewerbung, Recherche)
- Kinoraum
- Spiel – und Sportmöglichkeiten draußen und drinnen
- Essensangebot
- Möglichkeiten zum Entspannen und quatschen

Unabhängig vom Offenen Treff werden einmal in der Woche ein Mädchen- sowie Jungentag angeboten, sowie zusätzliche Projekte ohne Altersspezifizierung, die im Folgenden erläutert werden.

6.2 Kochtag

In der Einrichtung wird kein pädagogischer Mittagstisch angeboten, stattdessen findet einmal in der Woche ein Kochtag statt. An dem Kochtag können alle Besucher*innen teilnehmen, die zu dem Zeitpunkt in der Einrichtung sind. Im Regelfall finden keine anderen Angebote parallel zu dem Kochtag statt. Das Thema gesunde Ernährung und Umgang mit Lebensmitteln wird ein immer wichtigerer Bestandteil der alltäglichen Arbeit. Dabei geht es nicht nur um die Tatsache, dass immer mehr Jugendliche morgens ohne Frühstück und mitgegebenem Mittagessen in die Schule starten und dementsprechend bei uns die erste Mahlzeit am Tag erhalten, sondern auch um den Umgang mit Lebensmitteln, den Prozess vom Einkaufen, übers gemeinsame Kochen, bis zum fertigen Essen. Im Rahmen dessen entscheiden die Besucher*innen, in Absprache mit den Sozialpädagog*innen welches Gericht sie kochen möchten, wer kocht und wer am Ende mit aufräumt. So tragen alle etwas zum Prozess bei, lernen Verantwortung zu übernehmen, zu Organisieren und gegenseitige Wertschätzung. Das gemeinsame Kochen und Essen bietet ein weiteres Medium für Beziehungsarbeit und den Austausch untereinander. Zudem bietet das Kochprojekt eine natürliche Schnittstelle der verschiedenen Altersgruppen an, da „Kochen & Essen“ für alle Besucher*innen ein wichtiges Thema ist. Es wird dadurch Raum geschaffen gegenseitig voneinander zu lernen und in Austausch zu kommen.

Neben dem Kochtag gibt es die Möglichkeit, sich an jedem Tag eine kleine Mahlzeit selbst zu erwärmen. Diese Mahlzeiten werden vom Team, in regelmäßigen Abständen, vorbereitet, portioniert und eingefroren, sodass die Besuchenden sich diese Mahlzeiten jederzeit erwärmen können.

Für alle Mahlzeiten zahlen die Besucher*innen einen kleinen Beitrag. Sollten Besucher*innen ohne Geld kommen, gibt es immer die Möglichkeit etwas zu essen, vor allem, wenn sie den ganzen Tag noch nichts gegessen haben sollten.

6.3 Projekte

Neben dem fest stattfindendem Kochprojekt gibt es im Rahmen des Offenen Treffs die Möglichkeit Projekte für gezielte Themen oder Besucher*innen anzubieten. Die Projekte orientieren sich an den Wünschen der Besucher*innen aber auch an den Beobachtungen der Sozialarbeiter*innen. Die Projekte werden von den Sozialarbeiter*innen vor Ort durchgeführt oder durch externe Projektleiter*innen. Die Besucher*innen haben durch die kleineren Gruppen die Möglichkeit ihren Themen mehr Raum zu geben, ihren Interessen nachzugehen, sowie sich in einem geschützten Rahmen zu öffnen und auszuprobieren.

Teilweise finden Projekte in Kooperation mit weiteren Einrichtungen statt, sodass Jugendliche die Möglichkeit haben, neue Menschen kennenzulernen, die ansonsten den Jugendtreff nicht als erste Anlaufstelle haben.

Beispielhafte Projekte:

- Wing-Tsun Selbstverteidigung für Jungen und Mädchen
- Mädchenprojekt „Urban Game“
- Graffiti
- Hip-Hop Projekt

6.4 Beratung

Über den Offenen Treff hinaus haben Besucher*innen die Möglichkeit sich Termine für Beratung auszumachen. Dabei geht es um die intensivere Bearbeitung von einzelnen Problemlagen und um die mögliche Weitervermittlung an andere Institutionen (Jugendjobcenter, Schuldnerberatung etc.). Dieses Angebot geht über das eigentliche Alter der Besucher*innen hinaus, auch Eltern oder Verwandte haben die Möglichkeit einen Termin auszumachen.

6.5 Prävention

Ein weiterer wichtiger Baustein der alltäglichen Arbeit ist die präventive Arbeit. Gemeint sind damit Schutzmaßnahmen um Besucher*innen vor einer möglichen Gefährdung durch beispielweise Gewalt, Alkohol und Drogen oder Medienmissbrauch zu schützen. Konkret geht es dabei um Information, Aufklärung und eine kritische Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themen. Je nach Themenlage werden dafür auch

Kooperationen mit anderen Institutionen eingegangen, um eine bestmögliche Qualität zu erreichen.

Beispielhafte Angebote:

- Projekte im Bereich Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus
- Projekte im Bereich Medienkompetenz und Mediennutzung
- Projekte im Bereich Gewaltprävention und Grenzsetzung

6.6 Geschlechtsspezifisches Lernen

Mädchenarbeit und Jungenarbeit sind pädagogische und sozialarbeiterische Methoden, die in geschlechtshomogenen Settings der Ermöglichung, des Ausprobierens und als Schutzräume dienen.

Neben dem Offenen Treff und verschiedenen Projekten ist ein wichtiger Baustein der alltäglichen Arbeit die geschlechtsbezogenen Angebote. In der geschlechtshomogenen Arbeit werden Fragen rund um das eigene Geschlecht, gesellschaftliche Zuschreibungen dessen und eine kritische Auseinandersetzung dessen fokussiert. Ziel ist es die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. Auch Themen rund um die Fragen von sexueller Orientierung und Geschlechteridentitäten spielen dabei eine zentrale Rolle.

Die Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit und die Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Jungenarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit an den geschlechterspezifischen Projekten.

Durch die veränderte personelle Situation aber vor allem auf Wunsch der Besuchenden, finden seit Herbst 2023 keine spezifischen Mädchen- oder Jungentage mehr statt. Diese fanden in den letzten 20 Jahren immer einmal die Woche statt. Stattdessen ist die Einrichtung an allen Tagen für alle Besuchenden (abhängig der Alterseinteilung) geöffnet.

Geschlechtsspezifische Themen finden dadurch mehr Raum im Alltag und sie können tagesaktuell mit allen Geschlechtern besprochen werden. Abhängig von der Thematik, werden die Themen in Kleingruppen, Eins-zu-eins Gesprächen, geschlechtsspezifischen Gruppen oder der Gesamtgruppe behandelt. Außerdem besteht die Möglichkeit gezielte Projekte zu geschlechtsspezifischen Themen zu gestalten.

6.7 Ferienprogramm

Im Rahmen der hessischen Ferien bietet der Jugendtreff ein vielseitiges Ferienprogramm an, welches sich an den Wünschen der Jugendlichen orientiert. Die Jugendlichen bekommen, über Plakate, digitale Medien oder Gespräche, im Vorfeld die Möglichkeit ihre Wünsche für das Ferienprogramm zu äußern. Gleichzeitig orientiert sich das Angebot auch an besonderen Fähigkeiten der Mitarbeitenden, die im sonstigen Alltag schwer umzusetzen sind (zum Beispiel mehrtätige Theater- oder Musikworkshops). Die Angebote werden so gestaltet, dass möglichst alle Alters- und Interessensgruppen abgedeckt werden. Die Jugendlichen müssen sich im Vorhinein anmelden. Dabei ist es ihnen überlassen, ob sie sich für die ganze Woche anmelden oder nur für einzelne Ausflugstage (Ausnahme Jugendfreizeiten).

Beispielhafte Angebote:

- Angebote vor Ort (Kochen, Übernachtungen, Filmabende)
- Kreative Angebote (Werkstatttage, Graffiti, Theater)
- Ausflüge (Eislaufen, Klettern, Escape Room)
- Jugendfreizeiten im In- oder Ausland

6.8 Gemeinwesenarbeit

Einen Teil der Öffnungszeiten macht die Gemeinwesenarbeit aus. Die Einrichtung ist im Stadtteil seit vielen Jahrzehnten etabliert und damit auch gut vernetzt. Durch die Arbeit im Stadtteil soll eine positive Gestaltung des Miteinanders ermöglicht werden. Offene Jugendarbeit kann nicht ohne ein Einbeziehen des Stadtteils funktionieren. Nicht nur die Besucher*innen sollen dadurch die Möglichkeit erhalten ihren Stadtteil, und damit ihren Lebensraum, mitzugestalten, sondern auch alle weiteren Anwohner*innen sollen die Offene Jugendarbeit als einen Gewinn für ihren Stadtteil sehen.

Beispielhafte Angebote:

- Raumvermietungen
- Organisation und Bereitstellung der Räumlichkeiten für das Suppenfest
- Mitwirkung an Gemeindefeste
- Mitwirkung am Adventsmarkt und dem lebendigen Adventskalender

Für Feste und Veranstaltungen stehen die Räume des Jugendtreffs am Wochenende für Vermietungen zur Verfügung. Neu ist, dass der „Kinoraum“ für Vereine, Gruppen und Familien vermietet wird. Dieser Raum kann auch an Werktagen vermietet werden.

Neben den genannten Angeboten finden auch regelmäßige Arbeitskreise innerhalb des Stadtteils statt. Damit sollen stadtteilweite Themen und Bedürfnisse besprochen und gebündelt werden. Die Arbeitskreise dienen dem regelmäßigen Austausch über aktuelle (Problem-) Lagen im Stadtteil. Damit keine Verinselung der eigenen Arbeit stattfindet, ist der regelmäßige Austausch in diesen Arbeitskreisen von hoher Bedeutung.

Folgende Gremien finden im Stadtteil statt:

- Stadtteil Arbeitskreis (StArK)
- Jugend Arbeitskreis Niederrad (AK Jugend)

7. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die sinkenden finanziellen Ressourcen kommt der Öffentlichkeitsarbeit ein immer größerer Stellenwert zu.

Formen:

- Homepage
- Soziale Medien
- Veranstaltungen
- Presseartikel

8. Kooperation und Gremienarbeit

Über die Gemeinwesenarbeit hinaus gibt es Kooperationen mit verschiedenen Trägern, Einrichtungen und Institutionen innerhalb des Stadtteils und auf Stadtebene. Dabei geht es um die Verknüpfung von Ressourcen (z.B. Arbeitszeiten und Knowhow) aber auch um die Tatsache, dass unsere Besucher*innen sich nicht nur innerhalb des Stadtteils bewegen sondern selbstverständlich auch darüber hinaus.

Gemeindepädagogik der Ev. Schöpfungsgemeinde

- Gemeinsame Angebote für Konfirmanden der Gemeinde
- Planung und Durchführung von Ferienangeboten
- Planung und Durchführung von Aktionen für Jugendliche im Planungsbezirk
- Nutzung unserer Räume für Angebot

Kinderhaus Paul – Gerhardt, Diakonie Frankfurt und Offenbach

- Musikprojekt für Kinder
- Nutzung unserer Räumlichkeiten für Musik– oder Filmangebote

Jugendtreff im Mainfeld, KJFH Frankfurt

- Planung und Durchführung von Ferienangeboten
- Planung und Durchführung von Festen, z.B. Suppenfest
- Kollegiale Beratung
- Mitglied des JugendAK-Niederrad

Break14, Junolaro Frankfurt e.V.

- Planung und Durchführung von Ferienangeboten
- Planung und Durchführung von Teenieangeboten
- Planung und Durchführung von Festen, z.B. Suppenfest
- Mitglied des JugendAK-Niederrad

Jugendhilfe der KGS – Niederrad, Junolaro Frankfurt e.V.

- Gemeinsame Ferienaktionen
- Einzelfallbesprechungen

Quartiersmanagement, Caritas

- Planung und Durchführung von Ferienangeboten
- Planung und Durchführung von Festen, z.B. Suppenfest
- Unterstützung bei Aktionen im Stadtteil
- Regelmäßiger Austausch über aktuelle (Problem)Lage im Stadtteil

Studio für Bewegung Niederrad

- Sportliche Aktionen für Kinder und Jugendliche, z.B. WingTsun – Tag

Freiwillige Feuerwehr Niederrad

- Teilnahme am Niederräder Adventsmarkt

CoLibris – Lese- und Kulturförderverein Niederrad e.V.

- Teilnahme am lebendigen Adventskalender
- Unterstützung bei Leseprojekten

Frankfurter University of Applied Sciences

- Nutzung unserer Räumlichkeiten für Wochenendveranstaltungen

Frankfurter Jugendring

- Nutzung unserer Räumlichkeiten für verschiedene Workshops und Klausuren

Naturfreundejugend Hessen

- Absprachen bei Ferienangeboten
- Gegenseitige Nutzung von Räumlichkeiten und Material

Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ)

- Regelmäßige Treffen, um aktuelle Themen zu besprechen
- Kollegiale Beratung

Mädchen- und Jungenarbeitskreis

- Regelmäßige Treffen, um aktuelle Themen zu besprechen
- Kollegiale Beratung
- Nutzung unserer Räumlichkeiten

Jugendhilfe der KGS- Niederrad, Junolaro Frankfurt e.V.

- Gemeinsame Ferienaktionen
- Mitglied des JAK-Niederrad
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen Feste

SRH-Sachsenhausen

- Unterstützer von Projekten

- Einzelfälle

9. Qualitätsentwicklung

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern, zu hinterfragen und weiterzuentwickeln wird das Konzept alle 2 Jahre auf seine Aktualität und Relevanz für die Anforderungen der Besucher*innen und des Sozialraums überprüft. Alle Projekte werden im Rahmen einer Projektplanung vorbereitet, durchgeführt und evaluiert. Diese Evaluation fließt außerdem in den jährlichen Sachbericht des Jugend- und Sozialamtes Frankfurt ein.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit und die Motivation aller Mitarbeitenden dauerhaft hoch zu halten gibt es regelmäßige (mindestens 10 mal im Jahr) Supervisions-termin im Team. Außerdem werden alle Mitarbeitenden regelmäßig durch Fortbildungen und Schulungen weiterqualifiziert.

10. Impressum

Konzept „Jugendtreff gemeinde“
Ev. Schöpfungsgemeinde Frankfurt
Gerauer Straße 52
60528 Frankfurt am Main
Tel.: 069/6663365

Herausgeber und Redaktionsanschrift:

Ev. Schöpfungsgemeinde
Gerauer Straße 52
60528 Frankfurt am Main

Januar 2026

V.i.S.d.P.: Anja Bode

Zusammenstellung:

Lisa Schäfer und Kai Lotz